



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

Nro 42. Donnerstag, den 27. Mai 1830.

(Hierzu eine Beilage.)

Berlin, den 24. Mai.

Se. Maj. der König haben des Erb-Großherzogs zu Hessen Königl. Hoheit und des Markgrafen Wilhelm von Baden Hoheit den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruhet.

Berlin, den 26. Mai.

S. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist von hier nach Brüssel abgegangen.

Spanien.

Madrid, d. 8. Mai. Ein heute erschienenenes außerordentliches Blatt der Madrider Zeitung enthält folgenden offiziellen Artikel: Der König, unser Herr, hat unterm heutigen Tage durch das Ministerium der Gnaden und der Justiz dem Königl. Conseil nachstehendes Dekret zugehen zu lassen geruhet: „Die göttliche Vorsehung hat die heißen Wünsche Meines ganzen Volkes erhört und dessen Hoffnungen gnädiglich erfüllt, indem sie Mir die Freude gewährt, die Königin, Meine vielgeliebte Gemahlin, im fünften Monate Ihrer Schwangerschaft zu sehen. Da nun dem Höchsten für diese ausgezeichnete Gunst in tiefster De-

muth zu danken ist, so befehle Ich, daß zu dem Ende sowohl öffentliche als Privat-Gebete abgehalten und Gott angefleht werde, der Königin eine glückliche Niederkunft zu gewähren und mit dem Schilde seiner Allmacht die Frucht Unserer glücklichen Verbindung, zum Gedeihen für die Religion und den Staat, zu decken. Mein Königl. Conseil und das der Camera haben sich hiernach zu achten, und es sollen zu dem Ende die üblichen Schreiben an die Städte und Flecken, Gerichtshöfe, Prälaten, Kapitel, geistlichen Körperschaften und Orden der Halbinsel und der nahe gelegenen Inseln ergehen, damit allenthalben an den Allmächtigen Dank und Gebete gerichtet und die sonst nöthigen Anordnungen zur Erfüllung des Obigen getroffen werden.“ Aranjuez, den 8. Mai 1830. Mit der Königl. Unterschrift.

Frankreich.

Durch Königl. Ordonnanz vom 16. Mai ist die (bis jetzt nur vertagt gewesene) Deputirtenkammer nun förmlich aufgelöst. Die Wahlkollegien sind im ganzen Königreich zusammenberufen: die der Bezirke und der Departements, welche nur ein Kollegium

haben, auf den 23. Juni d. J., die Departementalkollegien auf den 3. Juli, und das Kolleg. des Departements von Korsika auf den 20. Juli. Die Pairskammer und die neu zu erwählende Kammer der Abgeordneten der Departements sind auf den 3. August einberufen.

Toulon, d. 16. Mai. Heute Morgen war die ganze Expeditionsarmee eingeschifft. Unter dem tausendmal wiederholten Ruf: Es lebe der König! und unter Zeichen eines allgemeinen Enthusiasmus ist die Einschiffung der Truppen in größter Ordnung vor sich gegangen.

Der Oberbefehlshaber der Expedition, Graf v. Bourmont, hat folgenden Tagsbefehl an die Truppen erlassen: „Soldaten! Der Schimpf, welcher der französischen Flagge angethan worden, ruft Euch jenseit des Meeres; um ihn zu rächen, branntet Ihr Alle auf das von dem Throne herab gegebene Zeichen vor Begierde, zu den Waffen zu eilen, und Viele unter Euch haben den heimischen Heerd in edler Entzürstung verlassen. Zu verschiedenen Zeiten haben die französischen Fahnen auf der afrikanischen Küste geweht. Die Hitze des Klima's, die Beschwerlichkeit der Märsche, die Entbehrungen, nichts hat diejenigen wankend machen können, die Euch vorangegangen sind. Ihr besonnener Muth reichte hin, um die tumultuarischen Angriffe tapferer, aber undisciplinirter Reiter-schaaren zurückzuschlagen; Ihr werdet ihren rühmlichen Beispielen folgen. Die civilisirten Völker beider Welttheile haben ihre Augen auf Euch gerichtet; ihre Wünsche begleiten Euch. Die Sache Frankreichs ist die der Menschheit, zeigt Euch Eures edlen Berufs würdig. Kein Erzeß verdunkle den Glanz Eurer Thaten; furchtbar im Kampfe, seyd gerecht und menschlich nach dem Siege; Euer Interesse erheischt es eben so sehr als die Pflicht. Allzu lange unterdrückt durch eine habgierige und grausame Miliz, soll der Araber in uns seine Befreier erblicken. Er wird um ein Bündniß mit uns flehn, im Vertrauen auf Eure Rechtlichkeit die Produkte seines Bodens nach unserm Lager bringen. Auf diese Weise werdet Ihr den Krieg weniger lang und weniger blutig machen und so die Wünsche eines Herrschers erfüllen, der eben so sparsam mit dem Blute seiner Unterthanen als bedacht auf die Ehre Frankreichs ist. Soldaten, ein erlauchter Prinz hat Eure Reihen gemustert. Er hat sich in Person überzeugen wollen, daß nichts vernachlässigt worden, um Eure Erfolge sicher zu stellen und für Eure Bedürfnisse zu sorgen. Seine Sorgfalt wird Euch nach den unwirthlichen Gegenden begleiten, wohin der Kampf Euch ruft. Ihr werdet Euch derselben würdig machen, indem Ihr jene strenge Disciplin beobachtet, welche der Armee, die er zum Siege führte, die Achtung von Spanien und die von ganz Europa erwarb.“

Um die Ausschiffung unserer Truppen an der afrikanischen Küste zu bewerkstelligen, werden drei Schiffslinien gebildet, welche eine nach der andern die Küste angreifen sollen. Die erstere wird von dem Fregatkapitain und Generalmajor der Armee Hrn. Remquet, die andere von dem Fregatkapitain des Admiralschiffes Hrn. Salvy, und die dritte von dem Fregatkapitain des zweiten Admiralschiffes Herrn Deloffre angeführt.

Der Moniteur giebt den Bestand der afrikanischen Expeditionsarmee. Generalstab: Graf v. Bourmont, Oberbefehlshaber; Adjutanten: der Bataillonschef de Trelan, der Hauptmann de Bourmont; Chef des Generalstabs: Generalleutenant Desprez; Generalintendant der Armeen: Baron Dennée. 25 Dollmetscher, worunter: Girardin, Daubignose, Habaiby (vormals Obrist der Mamelucken der Kaisergarde), Vincent, Müller, Desalle, Abdallah von Usbonne, Abd-el-Malak. — Chef der 1. Division: Generalleutenant Baron Berthezene. — 2. Division: Generalleutenant Graf v. Loverdo. 3. Division: Generalleutenant Herzog von Escar. Oberbefehlshaber der Artillerie: Generalmajor Vicomte de la Hitte. — Oberbefehlshaber des Geniewesens: Generalmajor Baron Balazé. — Bestand der zur Führung der Landungstruppen bestimmten Kriegsschiffe. Die Linienschiffe: Provence, Trident, Duquesne, Algésiras, Breslau, Nestor, Marengo, Marseille, Scipio, der Stolz, die Krone. (250 — 1000 Mann Besatzung.) — Fregatten: die Kriegerin, Pallas, die Wachsame, Amphitrite, Iphigenie, die schöne Gabriele, Melpomene, Herminie, Dido, Jeanne-d'Arc, Venus, Maria Theresia, Medea, Arethusa, Themis, Cybele, Thetis, Proserpina, die Zauberin. (140 — 700 Mann.) — 10 Korvetten. (100 — 430 Mann.) — 10 Briggs. (60 — 70 Mann.) — 8 Bombarden. (60 Mann.) — 9 Gabarren. (80 — 350 Mann.) Im Ganzen: 68 Kriegsschiffe mit 26,410 Mann. Hiezu kommt nun noch das Geschwader, welches seither Algier blockirt hielt, worüber kein Verzeichniß folgt. Die von der Marine gemieteten Transportschiffe sind in drei genau von einander unterschiedene Reihen getheilt: die erste Reihe führt die Mannschaft, die zweite die Pferde, die dritte das Gepäck. Die erste Reihe, aus 32 Schiffen bestehend, führt 4650 Mann: die zweite, aus 180 Schiffen bestehend, führt 3950 Pferde, wovon den 3 Kavallerie-Éscadrons nur 502 gehören; die dritte, aus 65 Schiffen bestehend, führt alles Material und Gepäck. Unter diesen Transportschiffen sind 136 ausländische von allen Nationen, aber kein englisches und kein amerikanisches.

Großbritannien und Irland.

London, d. 16. Mai. Es wird erzählt, daß es vor einigen Tagen nöthig befunden worden, Se. Maj. auf den kritischen Zustand, worin Sie sich befänden und wovon Sie keine genaue Vorstellung zu haben schienen, aufmerksam zu machen. Es wurde ein Kabinetstrath gehalten, und am Ende übernahm der Herzog v. Wellington das Geschäft, welches einigen andern Ministern Bedenken gemacht hatte; er ging nach Windsor und gab dem Könige zu verstehen, seine Aerzte hätten geglaubt, dem Kabinet nicht verbergen zu dürfen, daß seine Krankheit gefährliche Symptome zeige; worauf Se. Maj. sehr gefaßt antworteten, daß Sie sich völlig dem Willen der Vorsehung unterwürfen, und nur körperlichen Schmerz fürchteten, der Ihre Geduld überschreiten möchte; Sie dankten dem Herzoge für die Art, wie er sich seiner beschwerlichen Botschaft entledigt. Man versichert, der König leide wenig Schmerzen und sey sehr aufgeräumt. Seine Krankheit scheint doch die Wassersucht zu seyn.

London, d. 17. Mai. Das heutige Bulletin lautet: „Der König hat eine gute Nacht gehabt. Die Krankheits Symptome treten milder hervor.“

London, d. 19. Mai. Das gestrige Bulletin lautet: „Der König hat eine ruhige Nacht gehabt; die Krankheits-Symptome Sr. Majestät sind völlig erleichtert.“

Das Hof-Circular sagt: „Der König befindet sich in fortdauernder Besserung, und wir haben endlich die Freude, melden zu können, daß man die Hoffnung hegt, Se. Majestät völlig hergestellt zu sehen. Der Gesundheits-Zustand des Königs ist dermaßen verbessert, daß die fortwährende Anwesenheit der beiden Aerzte nicht mehr für nöthig erachtet wird, und demnach sollte, wie man erwartete, nur einer derselben (Sir Henry Hallford) die gestrige Nacht im Palaste zubringen; der andere hatte bereits gestern früh gegen 8 Uhr sich nach London begeben. Die künftigen Bulletins werden deshalb vielleicht nur von einem einzigen Arzte unterzeichnet seyn.“

R u ß l a n d.

Warschau, d. 20. Mai. So eben, 11 Uhr Vormittags, sind Se. Majestät der Kaiser und König, welcher am 14. d. in Begleitung Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael, St. Petersburg verlassen hatte, hier eingetroffen. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Cesarewitsch, welche Sich gerade auf der Parade befanden, wurden durch die Ankunft des Monarchen und Seines erhabenen Bruders um so freudiger überrascht, als dieselbe erst heute Abend erwartet wurde.

Vermischte Nachrichten.

Bei dem sehr hohen Wasserstande und der reißenden Strömung des Vorfluthgrabens im Rohrmühl-Thale bei Lauterbach, Reichenbacher Kreises, hatte der seinem Gewerbe als Holzhauer nachgehende Inlieger Anton Völker aus Lauterbach am 16. März das Unglück, in den Strom zu fallen und von diesem schnell fortgerissen zu werden. Der in der Nähe befindliche herrschaftliche Jäger Arndt sprang, ohne sich nur einen Augenblick zu besinnen, dem Verunglückten nach und erreichte ihn noch glücklich; allein obgleich er ihn am Mantelkragen erfaßte und festhielt, so riß doch der starke Strom nun Beide mit sich fort, und sie waren schon dem Wasserfalle ganz nahe, wo sich die reißende Fluth zwischen Felsenwänden in die Tiefe stürzt und einen Wirbel bildet, der sie rettungslos zu verschlingen drohte. Der Jäger Arndt behielt jedoch seine Geistesgegenwart, ließ den Völkel nicht mehr fahren, und bei dem Vorbeischwimmen an einem Weidenstrauch erfaßte er hastig einige Ruten, und es gelang ihm endlich, mit Anstrengung aller Kräfte, sich mit dem bereits leblosen Völkel an das Ufer heranzuarbeiten. Dadurch wurden beide gerettet und auch der Völkel durch die sodann vom Müller Neysch geleistete menschenfreundliche und zweckmäßige Hülfe wieder in das Leben zurückgerufen.

Am 1. Febr. wurde im Dorfe Baldetorres (in Spanien) eine Frau im sechsten Monat ihrer Schwangerschaft von vier Kindern (3 Mädchen und 1 Knaben) entbunden. Sie waren alle am Leben, starben aber im Laufe der ersten 24 Stunden.

Kaiser Karl V. Feldzug wider Algier.

Die allgemeine Aufmerksamkeit ist jetzt so sehr auf den Feldzug gerichtet, welchen die französische Regierung gegen Algier unternimmt, daß es nicht uninteressant seyn wird, aus einer in der Königl. Bibliothek zu Paris befindlichen handschriftlichen Quelle (Bibliothèque royale à Paris M. G. 15. Th. II.) in getreuer nur hin und wieder abgekürzter Uebersetzung den Bericht zu geben, welchen Johann Vandenesse, des Kaisers Reisemarschall und ein Augenzeuge, in seinem Sommaire des voyages faits par Charles V. darüber erstattet.

Donnerstags, den 13. Oktober 1541, etwa um 9 Uhr Morgens, langte der Kaiser vor der Stadt Mallorca an und fand dafelbst den Vize-König von Sicilien mit 7 Galeeren und 8000 Spaniern die aus Neapel und Sicilien kamen; ferner 60 Schiffe mit 6000 Deutschen, die man in Spezia, und 6000 Italiänern, die man in Livorno eingeschiffet hatte. Zum Empfange des Kaisers waren von den Bürgern der Stadt Brücken bis ins Meer hineingeführt und meh-

rere Siegesbogen errichtet worden. Montags den 17. Okt. langte eine Galeere mit der Nachricht an, das spanische Heer sey auf 16 Galeeren und 60 andern Schiffen mit Geschütz, Kriegsbedürfnissen und Lebensmitteln bei der Insel Iviga angekommen; worauf der Kaiser dem Oberfeldherrn Herzoge von Alba sogleich den Befehl ertheilen ließ, er solle, gleichwie Karl selbst, ohne Verzug gerade gen Algier segeln. Dienstag den 18. mit Tagesanbruch schifften sich Alle ein, kamen bei der wüsten Insel Cabrera vorüber, entdeckten Donnerstags den 20. die Küsten von Afrika und langten um 7 Uhr Morgens 7 Meilen von Algier an. Eine Stunde später erschienen die 13 spanischen Galeeren, welche indes die übrigen Schiffe 30 Meilen weit hinter sich gelassen hatten. Der Kaiser schickte sogleich die Galeeren zurück, um dieselben herbeizuholen, so daß an demselben Tage fast alle Schiffe der gesammten Flotte zusammentrafen. Unterdeß hatte Gianettino Doria, dem Befehl des Kaisers gemäß, Algier rekognoscirt; so wie umgekehrt mehrere Türken, Mauren und Renegaten am Ufer umherschweiften, um das Heer zu beobachten. Nachmittags ließ der Kaiser die ganze Flotte auf die Weite eines Kanonenschusses vor Algier ankern; in der Nacht aber ging das Meer so ungewöhnlich hoch, daß man, aus Furcht auf offener Rhede zu verunglücken, die Anker wieder lichten und 15 Meilen weit nach einem Vorgebirge Mataphus segeln mußte, wo man bis Sonnabends den 22. blieb, dann aber Leute ausschiffte, um frisches Wasser zu holen. Sonntags den 23. mit Anbruch des Tages landete die Mannschaft nach des Kaisers Befehl, und er selbst betrat mit seinem ganzen Hofstaate um 9 Uhr das Land. Die Araber, welche sich dem Allem nachdrücklich widersetzten, wurden zurückgetrieben, das Heer marschirte etwa noch 3 Meilen und lagerte dann am Fuße eines Berges. Um Mitternacht aber drangen die Türken und Mauren mit kriegerischer Musik und großem Geschrei (grande husterie) von der Bergseite herzu, schossen bis in die Gegend, wo sich der Kaiser befand, und wurden erst nach einem Kampfe von mehr als einer Stunde zurückgeschlagen. Montag den 24. bezog das Heer eine neue Lagerstelle, etwa eine Meile von Algier: die Spanier auf einem Berge, der Kaiser und sein Gefolge in Weingärten, die Italiäner bei einer Brücke gegen die Stadt hin, die Deutschen weiter abwärts.

Um 9 Uhr Abends erhob sich Regen und Wind und dauerte, immer mehr und mehr zunehmend, den ganzen folgenden Tag. Als die Türken und Mauren dies sahen, und wie man, der Nässe halber, vom Geschütz keinen Gebrauch machen konnte, brachen sie in zwei Abtheilungen aus der Stadt hervor, von denen eine sich wider die Italiäner richtete, welche die Brücke bewachten. Diese begaben sich auf die Flucht,

wodurch das ganze Lager in Gefahr kam, bis der Kaiser mit seinem Gefolge und vielen Deutschen herzuellte, den Italiänern neuen Muth machte und die Feinde bis in die Stadt zurücktrieb. Gleichzeitig hatten die Spanier den Angriff der zweiten Abtheilung vereitelt und wohl 5000 Araber und Mauren getödtet.

Obgleich Regen, Hagel und Wind immerfort zunahmen, ertrugen der Kaiser und sein Gefolge Kälte und Nässe vom Morgen bis zum Abend. Zu gleicher Zeit aber war (Gott fügt alle Dinge) auf dem Meere ein solcher Orkan, daß 14 Galeeren scheiterten, alle geladenen Güter verloren gingen, der größte Theil der Mannschaft ertrank, und die, welche an das Land schwammen, von den Arabern erschlagen wurden. Nicht minder gingen mehrere große und fast alle kleinen Schiffe zu Grunde, auf welchen sich das Geschütz, die Kriegsbedürfnisse und die Lebensmittel befanden. Als der Kaiser den Untergang so vieler Menschen sah, welche hülflos von den Arabern erschlagen wurden, schickte er einige Abtheilungen Spanier und Italiäner zu ihrem Schutze ab und begab sich selbst in der Hoffnung dahin, einiges vom Gescheiterten zu retten, so wie Anderes auszuschießen. Als er aber Mittwoch den 26. sah, daß dies unmöglich und das Lager voller Noth und Unordnung war, auch der Meeressturm ohne Minderung fort dauerte, zog er sich dem Ufer entlang erst drei und dann noch fünf Meilen weiter zurück. Freitags den 28. kam das Heer durch Moräste und über einen großen Fluß. Es wurde auf den Seiten und im Rücken ununterbrochen von den Feinden beunruhigt und erreichte endlich Mataphus, wohin auch die dem Sturme entgangenen Schiffe ihren Lauf gerichtet hatten. Am 1. November, dem Tage Allerheiligen, befahl der Kaiser, weil in diesem Jahre das Unternehmen nicht mehr könne zu Stande gebracht werden, die Wiedereinschiffung der Deutschen, Italiäner und eines Theils der Spanier. Auf dem Meere erhob sich aber ein neuer Sturm, manche Schiffe scheiterten, andere retteten sich vereinzelt nach Korsika, Majorka, Valencia, und der Kaiser erreichte mit Mühe seine afrikanische Stadt Bugia. Bald aber sah sich dieselbe rings von den Arabern eingeschlossen, die Gefahr für die erretteten Schiffe dauerte im unsichern Hafen noch fort, und der Mangel an Lebensmitteln erregte die größte Sorge. Da wurden am 11., 12. und 13. große Prozessionen angeordnet, um in Beichte und Gebet Gott um Gnade und um glückliche Rückkehr in die Heimath anzuflehen. Am 17. schien das Meer ruhiger und der Himmel heiter; kaum aber hatte der Kaiser sich eingeschiffet, so ward er von neuem Ungewitter zurückgeworfen und mußte noch 6 Tage in Bugia verweilen. Erst den 23. begab er sich von neuem in die See und erreichte den 26. auf einem Ruderschiffe Mallorca, und am 1. Dezember Carthagena.



Bekanntmachungen.

Gras-Verpachtung.

Vorbehaltlich der bereits unterm 18. huj. auf die diesjährige Grasnutzung in den Pulverweiden abgegebenen Meistgebote, soll dieselbe versuchsweise auf 6 Jahre einzeln in den bisherigen Abtheilungen verpachtet werden, und ist hierzu ein Termin auf den

1. Juni c. Nachmittags um 2 Uhr an Ort und Stelle anberaumt, in welchem zugleich die nähern Bedingungen bekannt gemacht werden sollen.

Halle, den 21. Mai 1830.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Lehmann.

Gras-Verpachtung.

Vorbehaltlich der bereits unterm 19. huj. abgegebenen Meistgebote auf die diesjährige Gras-Nutzung der sogenannten großen Marktwiese, soll dieselbe versuchsweise auf 6 Jahr einzeln in den bisherigen Abtheilungen verpachtet werden und ist hierzu ein Termin auf den

2 Juni c. Nachmittags um 2 Uhr an Ort und Stelle anberaumt, in welchem zugleich die nähern Bedingungen bekannt gemacht werden sollen.

Halle, den 21. Mai 1830.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Lehmann.

Obst-Verpachtung.

Die zu den Stadtgütern Deesen und Ammen-dorf gehörige diesjährige Obstnutzung soll auf

den 7. Juni d. J. Nachmittags um 3 Uhr

auf dem dasigen Rittergutsgehöfte unter den in dem Termine näher bekannt gemachten Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Halle, den 22. Mai 1830.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Lehmann.

Von hiesigem Königl. Land-Gericht ist das dem Maurer Elias Thielecke und dessen Ehefrau Marie Sophie geb. Stahl zugehörige sub No. 35. zu Sennewitz belegene und auf 56 Thlr. nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus nebst Zubehör Schuldenhalber subhastirt, und

der 21. Juli c.

zum peremptorischen Bietungstermine anberaumt worden, daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine um 11 Uhr an Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputato, Herrn Landgerichts-Rath Hoffmann ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, so-

thanes Grundstück zugeschlagen, nach abgelaufenem Bietungstermine aber auf kein weiteres Gebot reflektirt werden wird.

Uebrigens wird sämmtlichen, aus dem Hypothekenbuche nicht konstituierenden Realprätendenten hierdurch bekannt gemacht, daß sie zur Konsevation ihrer etwaigen Berechtigung sich bis zum Bietungstermine, und spätestens in diesem selbst, zu melden und ihre Ansprüche dem Gerichte anzuzeigen, unterlassenden Falls aber zu gewärtigen haben, daß sie auf erfolgte Adjudikation damit gegen den neuen Besitzer, und in soweit sie das Grundstück betreffen, nicht weiter werden gehört werden.

Halle, den 20. April 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.
v. Serlach.

Zum öffentlichen meistbietenden nothwendigen Verkauf des, dem Bergmann Samuel Ehrich alhier zugehörigen, sub No. 270. hieselbst belegenen Wohnhauses nebst Zubehör, von welchem die gerichtliche Taxe, nach Abzug der Lasten,

208 Thlr. 25 Sgr.

beträgt, so wie zur Anmeldung und Nachweisung der, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Ansprüche ist ein peremptorischer Termin auf

den 5. Juli d. J.

Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt worden, wozu alle Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige, so wie die unbekannteten Real-Gläubiger, und zwar letztere, bei Vermeidung der Präclusion gegen den neuen Besitzer, hierdurch eingeladen und resp. aufgefördert werden.

Löbejün, den 20. März 1830.

Vermöge Auftrags.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.

W a h n.

Höherer Anordnung zufolge, soll ein der hiesigen Königl. Dampfmaschine gehöriges 350 Fuß langes 2 Zolle starkes hänsenes Seil, aus 4 Lügen, jede Lüge zu 100 Faden bestehend, öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden, und ist hierzu ein Termin

Dienstags den 1. Juni c. Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Schachtberge angelegt worden, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das fragliche Seil noch zu verschiedenen Zwecken, hauptsächlich aber zu einem Ankertau bei der Strom-Schiffahrt zu gebrauchen seyn dürfte.

Löbejün, den 20. Mai 1830.

Der Königl. Schichtmeister
Me h n e r.

Freiwillige Subhastation.

Der zu dem Nachlaß der Johanne Sophie Wittwe Winter zu Burg bei Halle im Saalkreise

gehörige Gasthof zur Nachtigall sub No. 14., welcher nach Abzug der Abgaben auf 1940 Thlr. gerichtlich als geschätzt worden, soll der Erbtheilung halber freiwillig mit oder ohne Inventarium

den drei und zwanzigsten Juni 1830
von Vormittags 10 Uhr an

an Gerichtsstelle Burg mit Vorbehalt des Zuschlags auf vierzehn Tage öffentlich verkauft werden, wozu Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige hierdurch mit der Eröffnung eingeladen werden, daß ihnen die näheren Kaufs-Bedingungen entweder von dem Endesgesetzten Justitiar vor dem Termine oder im Termine selbst bekannt gemacht werden sollen.

Burg, den 14. Mai 1830.

Das Patrimonial-Gericht,
Schulze, Justitiar,
zu Kleyzig bei Landsberg wohnhaft.

Obst-Verpachtung.

Die Ostheimer Kirschen, Stachel-, Johannis-, Erd- und Himbeeren auf meiner Plantage vor dem Leipziger Thore sollen

Sonnabends den 29. Mai Nachmittags um 4 Uhr an Ort und Stelle verpachtet werden.

F u B.

Verkauf von Mineralwasser.

Biliner, Driburger, Eger, Emser, Heilnauer, Marienbader, Kreuzbrunnen, Pülnaer, Pyrmonter, Saidschüger, Selter, Schles. Ober-, Salzbrunnen, zeigt einem hiesigen wie auswärtigen Publikum ergebenst an

Engelapotheke in Halle.

Hartmann.

F. W. U. Mosch

Baumwollen- und Leinen-Waaren-Fabrikant
aus Berlin,

(hieselbst große Ulrichsstraße No. 15. wohnhaft) unterläßt nicht einem geehrten Publikum hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß er auch zu dem bevorstehenden Markte mit mehreren Artikeln von Waaren eigener Fabrik als mit karrirten, gestreiften, Atlas-, gaspirten und ganz feinen Indiennes, Gingham's in den neuesten und schönsten Mustern, so wie auch mit ganz feinen seidenen Indiennes, englisch Leinen, Bettdecken ohne Naht, Drell, Inlet, Manquins zu Sommerbeinkleidern, Caro-Leinwand, weißen leinenen und gedruckten Taschentüchern, Futter- und Bettbarchent und mit mehreren in dieses Fach einschlagenden Sachen zum Verkauf ausstehen wird, und empfiehlt solche zu dem billigsten und festen Fabrikpreis. Der Verkauf geschieht in einer dazu erbauten Hude an der Mannischen Straßen- und Frankenplatz-Ecke.

Eine neue Zusendung geräucherter Wesserslachs stark und fett von Fleisch, marinirten Lachs, und ächte große Lüneburger Neunaugen empfing

E. H. Niesel am Markte.

Ein ganz neuer einspänniger Hamburger Stuhlwagen steht zu verkaufen; Strohhof No. 2048.
Halle, den 25. Mai 1830.

Fortepiano-Verkauf in Halle.

Unterzeichneter läßt sich bei dem herannahenden Musikfest bewogen, dem in- und auswärtigen Publicum sein neu etablirtes Pianoforte-Magazin zu empfehlen. Die hierauf Reflektirenden werden besonders auf eine Sorte in Tafelform gebauter Fortepianos aufmerksam gemacht, die sowohl sehr guten Ton haben, als auch geschmackvoll und dauerhaft gebauet sind. Sie stehen zur Auswahl bereit, das Stück zu dem Preise von 50 Thlr., und macht sich der Unterzeichnete noch verbindlich für die Dauer Jahr und Tag gut zu sagen.

Auch mit Flügeln und vornstimmigen Fortepianos wird er sein Magazin nächstens bereichern. Nähere Auskunft über alles dies ertheilt in seinem Magazin selbst, allen denen, die ihn mit ihrem Besuch beehren werden

Der Orgelbauer F. Kühne,

Mannische Straße im Gasthose zur Goldenen Rose.

Das Gingham-Lager der Fabrik von

J. E. Heineke aus Berlin

ist diesen Pfingstmarkt in der Mannischen Straße im Hause des Herrn Lungwitz.

Eine geschickte Köchin kann auf einem Gute in der Nähe von Halle sogleich ihr Unterkommen finden. Nähere Nachricht wird im Gasthof zum Kronprinzen ertheilt.

Ein sehr tüchtiger Reise- oder Familien-Wagen mit allen Bequemlichkeiten versehen, steht billig zu verkaufen beim Prof. Hefster, am alten Markt No. 495.

Einen Lehrling sucht der Klempnermeister Wose auf dem Neumarkte No. 1191.

Kirsch-Verpachtung.

Die diesjährigen Kirschen des Oekonomie-Amtes zu Erdeborn sollen auf den dritten Pfingsttag, den 1. Juni 1830, Nachmittags um 2 Uhr in dem dasigen Gasthose öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung des Ritterguts Bollm bei Landsberg, an Äpfeln, Birnen, Pflaumen, süßen und sauren Kirschen, soll auf den 4. Juni a. c. an den Meistbietenden verpachtet werden, und haben sich Pachtliebhaber an benanntem Tage früh 9 Uhr bei dem Ritterguts-Pächter Hayner daselbst einzufinden.

bezieht
Ausw
und ge
decken

D
möglich
meiste
Frank

E
Provi
billig
lermei

E
weibli
als J
fellsch
Dasse
huma
erbebe
der E

M
besond
als de
gung
verkar
daselb
junge
3

F
soll d
guts
bekan
tend

D
als a
d. J.
E

D
dig

E
Pfar

D
dig

E
Pfar

Der Baumwollen-Waaren-Fabrikant

E. F. Mosch aus Berlin,

bezieht bevorstehenden Markt zum erstenmal mit einer Auswahl $\frac{1}{4}$ und $\frac{3}{4}$ breiter Gingham's in den neuesten und geschmackvollsten Mustern, weiße abgepaßte Bettdecken, Barquent, Manquins u. dgl. m.

Der Verkauf geschieht in ganzen Stücken zu dem möglichst billigen Preise in dem Hause des Schlächtermeisters Herrn Schlack, Mannische Straße und Frankenplatz, Ecke.

Eine lebhaftere Brauerei in einer Mittelstadt der Provinz Sachsen, ist wegen Familienverhältnisse sofort billig zu verkaufen. Das Nähere ertheilt der Sattlermeister Herr Felgner, Leipzigerstraße Nr. 279.

G e s u c h .

Ein junges gebildetes Mädchen, erfahren in allen weiblichen Arbeiten, sucht sobald als möglich eine Stelle als Jungfer oder als Wirthschafterin oder auch als Gesellschafterin bei einer ältlichen oder kränklichen Dame. Dasselbe sieht nicht auf hohen Gehalt, sondern nur auf humane Behandlung. Hierauf Reflectirende werden ergebenst ersucht, ihre Adresse mit C. M. bezeichnet in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Obstverkauf.

Mein diesjähriges Obst, wovon die sauren Kirschen besonders bedeutend sind: will ich auf den 29. Mai, als den Sonnabend vor Pfingsten, unter billigen Bedingungen (in der Schenke zu Königswick) meistbietend verkaufen. Liebhaber können sich Vormittags um 9 Uhr daselbst einfinden und Fremden werde ich die Anpflanzungen gehörig anweisen lassen.

Zabitz, den 14. Mai 1830.

Andreas Wendenburg.

Obstverpachtung.

Freitag den 4. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, soll das diesjährige Obst in den Plantagen des Ritterguts Dieckau auf dem Gutshofe unter den daselbst bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Stockmann.

Das diesjährige, sowohl innerhalb meiner Gärten als außerhalb derselben befindliche Obst, soll den 1. Juni d. J. an den Meistbietenden verpachtet werden.

Gutenberg, den 18. Mai 1830.

v. Lehmann.

Am 7. Juni d. J. soll auf dem Rittergute Gnölbzig die diesjährige Obstnutzung verpachtet werden.

V e r k a u f .

Eine frischmelkende Kuh, großer Race, ist auf der Pfarr-Oekonomie zu Weissen bei Halle zu verkaufen.

Die diesjährige Benutzung der süßen und sauern Kirschen sowohl, als auch des übrigen in: als außerhalb der Gärten des Ritterguts Queis befindlichen Obstes, soll Donnerstags den 3. Juni Nachmittags um 3 Uhr an den Meistbietenden verpachtet werden.

V e r k a u f .

150 Stück gemästete, sehr starke Hammel, sind auf der Herzogl. Domaine zu Worbzig bei Eöthen, täglich zu verkaufen.

A n z e i g e .

Das diesjährige Obst an Kirschen, Pflaumen, Äpfeln und Birnen in den zum Rittergute Reiderburg gehörigen großen Gärten soll den 3. Juni Vormittags 9 Uhr an den Meistbietenden verpachtet werden, jedoch kann auch, wenn ein annehmliches Gebot geschieht, vor dem Termine abgeschlossen werden.

Hachenberger.

V e r a n n t m a c h u n g .

Jagdliebhabern bietet Uhu zum Verkauf an Thale bei Quedlinburg, den 24. Mai 1830.

Der Förster Daude.

Das diesjährige Obst auf dem Rittergute Ostrau soll den 4. Juni d. J. meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen und Zuschlag werden jedoch vorbehalten.

Rittergut Ostrau, den 21. Mai 1830.

Nebelung.

V e r p a c h t u n g .

Dienstag den 8. Juni Vormittags 10 Uhr, soll die Fischerei des Ritterguts Beesen in der Breihanschenke daselbst unter im Termine bekannt zu machenden Bedingungen dem Meistbietenden verpachtet werden.

W. Sander.

Breihahnverkauf

ist auf dem Gute Dieckau Dienstag und Freitag früh 5 Uhr zu 1 Thlr. 25 Sgr. für 100 Berliner Maas.

v. Hoffmann.

Die Obstverpachtung

in Adendorf und Friedeburg für dieses Jahr, soll am 7. Juni a. c. Nachmittags 2 Uhr, hier in Friedeburg öffentlich an den Meistbietenden erfolgen. Die Bedingungen werden bei der Verpachtung bekannt gemacht.

F. Siegmund.

Obstverpachtung.

Das diesjährige Obst, bestehend in Kirschen und Pflaumen, und dies Jahr viel versprechend, auf dem Rittergut Reinsdorf bei Landsberg, soll den 4. Juni Nachmittags 2 Uhr meistbietend versteigert werden. Der Termin wird auf dem Rittergut gehalten.

Anzeige.

Ohnweit Annerode bei Eisleben stehen in dem zum Freigute Annerode gehörigen Holze 1500 Malter ausgerodete Klöße zum Verkauf.

Sachsenberger.

Den 6. Juni d. J. sollen die Süß- und Sauerkir-
schen auf dem Rittergute zu Morl, öffentlich verkauft
werden.

Morl, den 25. Mai 1830.

P. Hädecke.

Einem auswärtig geehrten Publikum mache ich hier
durch ergebenst bekannt, daß ich mich als Juwelier,
Gold- und Silberarbeiter hier etablirt habe, und habe
damit ein geschmackvolles Waarenlager dieser Art ver-
bunden, womit ich mich bestens empfehle. Reelle Be-
dienung und möglichst billige Preise werde ich mir zur
Pflicht machen.

Meine Wohnung ist bei dem Kaufmann Herrn
Krüger, neben dem Goldnen Ring.

Eisleben, den 20. Mai 1830.

Carl Gustav Kaiser.

Den 3. Juni d. J., als Donnerstag nach Pfing-
sten, Nachmittags um 2 Uhr, sollen die bedeutenden
Obst-Anpflanzungen des Vorwerks Langenbogen
in süßen und saueren Kirschten bestehend, für die dies-
jährige Erndte meistbietend auf dem Vorwerke Lan-
genbogen verpachtet werden.

Grünes Marienwalder und weißes böhmisches La-
fel-Glas in allen Sorten, so wie Kiefernes und tannenes
Holz in Brettern, Bohlen, Dachlatten und Splinten
ist billig zu haben in Wettin beim Kaufmann Kra-
mer, wohnhaft beim Tischlermeister Rumpold.

Holzverkauf.

Donnerstags den 3. Juni, Vormittags 9 Uhr,
sollen im Petersberger Bergholze auf dem Hutungs-
Revier, eine Quantität eichene Stammklastern meist-
bietend verkauft werden.

**Der Oberamtmann
Harmening.**

Obst-Verpachtung.

Donnerstag den 3. Juni, Vormittags 11 Uhr, soll
das zum Amte Petersberg gehörige diesjährige Obst,
meistbietend verpachtet werden.

Harmening.

Bei C. A. Schwetschke und Sohn in Halle
ist vorräthig:

Dult, Anhang zur Preussischen Pharmacopoe,
4te Aufl. übersetzt und erläutert. Nebst einer
Beilage: Synoptische Tabelle der Atomgewichte
gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 15 Sgr.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 25. Mai 1830	No. No.	Pr. Cour.		No. No.	Pr. Cour.		
		Br.	S.		Br.	S.	
St.-Schuldsch.	4	100	99 $\frac{1}{4}$	Kur- u. Nm. do.	4	106 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Engl. Anl.	18	5	103 $\frac{1}{2}$	Schlesische do.	4	107 $\frac{1}{4}$	—
do.	22	5	104	Pom. Dom. do.	5	102	—
Rm. Db. m. l. C.	4	99 $\frac{1}{2}$	—	Märkische do.	5	102	—
Nm. Int. Sch. do.	4	99 $\frac{1}{2}$	—	Ostpreuß. do.	5	102	—
Berl. Stadt-Db.	4	103	—	rückst. C. d. Rm.	—	—	75 $\frac{1}{2}$
Königsb. do.	4	99 $\frac{1}{2}$	—	do. do. d. Nm.	—	—	75 $\frac{1}{2}$
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—	Sinesch. d. Rm.	—	—	76 $\frac{1}{2}$
Danz. do. in Th.	—	38 $\frac{1}{2}$	—	do. do. d. Nm.	—	—	76 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfdb. A.	4	101 $\frac{1}{2}$	—	Holl. v. l. v. D.	—	—	—
dito B.	4	101 $\frac{1}{2}$	—	Neue dito	—	—	20 $\frac{1}{2}$
Gr.-Hj. Pos. do.	4	102 $\frac{1}{2}$	—	Friedrichsd'or	—	—	13 $\frac{1}{2}$
Ostpr. Pfandbr.	4	101 $\frac{1}{2}$	—	Disconto	—	—	4
Pomm. Pfandbr.	4	106	—				5

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, d. 25. Mai.

Getreide	1 thl.	25 Sgr.	— pf.	bis	2 thl.	— Sgr.	— pf.
Weizen	—	27	6	—	1	2	6
Roggen	—	21	3	—	—	25	—
Gerste	—	16	3	—	—	21	3
Hafer	—	—	—	—	—	—	—

In den 3 Markttagen vom 19. bis zum 25. Mai d. J.
sind zum Verkauf in die hiesige Stadt eingebracht:

A. vom Lande in Summa 268 Wspl. 10 Schfl.	
Weizen	61 Wspl. 6 Schfl.
Gerste	105 Wspl. 14 Schfl.
Roggen	65 — 4 —
Hafer	36 — 10 —
B. zu Wasser nichts.	
Zu Schiffe ist abgefahren worden in Summa 154 Wspl. 8 Schfl.	
Weizen	36 Wspl. — Schfl.
Gerste	80 Wspl. 8 —
Roggen	38 — — —
Hafer	— — — —

Nordhausen, d. 22. Mai.

Getreide	1 thl.	10 Sgr.	— pf.	bis	1 thl.	20 Sgr.	— pf.
Weizen	1	—	—	—	1	4	—
Roggen	—	23	—	—	—	29	—
Gerste	—	20	—	—	—	23	—
Hafer	—	—	—	—	—	—	—
Rüböl, der Centner	14	thl.					
Leinöl, =	14	thl.					

Magdeburg, d. 22. Mai. (Nach Wispeln.)

Weizen	48 — 52 $\frac{1}{2}$ thl.	Gerste	23 — 25 $\frac{1}{2}$ thl.
Roggen	23 $\frac{1}{2}$ — 27 =	Hafer	18 — 19 =

Quedlinburg, den 21. Mai. (Nach Wispeln.)

Weizen	46 thl.	Gerste	19 thl.
Roggen	28 =	Hafer	18 =
Rüböl, der Centner	14 $\frac{1}{2}$ thl.		
Leinöl, =	14 $\frac{1}{2}$ =		

Beilage

Das Bombardement von Algier
 durch
 die englische und niederländische Flotte
 am 27. August 1816.
 (Fortsetzung.)

Der englische Admiral sendete ein Boot mit der Waffenstillstandsflagge ab, worauf sich der Flaggenlieutenant Burges und der Dolmetscher der Flotte, Salamé, ein geborner Aegypter, befanden. Als diese um 11 Uhr in die Nähe des Ufers gelangten, kam ihnen der Hafenskapitain entgegen. Unter der Bedingung sich in einer gewissen Entfernung zu halten, wurde ihm eine Depesche an den Dey an einer langen Stange gereicht; die Antwort darauf wollte das Boot in drei Stunden erwarten. Der Hafenskapitain gab zur Antwort, daß zwei Stunden hinreichend wären. Auch ein Brief an den Konsul, den der Dey gefangen hielt, wurde ihm übergeben. Die Forderungen der Engländer waren folgende:

1. Die Sklaverei abzuschaffen; 2. alle Christensklaven sogleich frei zu geben; 3. die Summen zurückzuzahlen, welche eben von Sardinien und Neapel als Lösegeld bezahlt worden waren; 4. alle Kriegsgefangenen nach dem europäischen Völkerrecht zu behandeln; 5. mit Holland unter denselben Bedingungen wie mit England Frieden zu schließen; 6. den engl. Konsul so wie die zurückbehaltene Mannschaft und zwei Boote des Prometheus sogleich frei zu geben.

Während das Boot auf Pistolenschußweite vom Molo lag, hatten die Engländer Muße, die Stadt und die Befestigungsarbeiten zu betrachten, welche zur Vertheidigung derselben und des Hafens gemacht worden waren.

Die Stadt Algier zählt 135,000 Einwohner, wobei 15,000 Juden, und erhebt sich amphitheatralisch, an den Abhängen zweier Berge und am westlichen Ende einer halbzirkelförmigen, zwischen dem Cap Matifu östlich und Cap Carine im Westen liegenden Bay, die eine Oeffnung von drei Stunden, und eine Tiefe von anderthalb Stunden hat. Die weiß angestrichenen Häuser, mit Gärten vermischt, machen den äußern Anblick sehr reizend, aber im Innern findet man nichts als schmutzige, enge, dunkle, winklige Straßen. Die Stadtmauer ist von Ziegeln erbaut, 40 Fuß hoch und mit Geschütz besetzt. Sie hat vier Thore: das westliche, Bebe Luet, Thor des Baches, das östliche, Bebe Jun, nach dem Erbauer genannt, das neue Thor südlich, und das See- oder Fischerthor, Bebe Zera, nach dem Strande zu. Am neuen Thore, auf einem der höchsten Punkte der Stadt, liegt ein großes Gebäude, Alcassaubach, das Schatzgebäude, ehemals und jetzt wieder die Wohnung der Dey's, auf dessen Terrassen eine Menge Kanonen aufgeführt worden waren.

Der eigentliche Pallast des Dey lag damals mehr nach dem Meere hin, ungefähr in der Mitte der größten Ausdehnung der Stadt. Er hatte einen Vorhof von 80 Schritt ins Gevierte mit einem Wasserspiel von weißem Marmor. Die Zimmer waren mit allerhand Waffen, Uhren, Spiegeln u. s. w. verziert, der Thron gemauert und mit weißem Marmor bekleidet, worüber Teppiche ausgebreitet waren. Bei Audienzen sitzt der Dey auf einer Löwenhaut.

Außer 10 großen und 50 kleinen Moscheen giebt es an öffentlichen Gebäuden auch fünf Kasernen. Die Straßen sind schlecht; die vorzüglichste ist 1200 Schritt lang und 12 breit. Dort wohnen die Vornehmen, und die reichen Kaufleute. Die Häuser gleichen sich alle. Um einen viereckigen Thurm sind Zimmer in zwei Etagen gebaut, enge und ohne Bequemlichkeit. Die Fenster gehen nicht nach der Straße, sondern nach dem Innern. Die Dächer sind platt, und dienen zu Gärten und Promenaden. Alle Gebäude werden jährlich weiß angestrichen. Die Umgegend von Algier, bis auf eine Entfernung von drei Stunden, ist mit Landhäusern und Gärten angefüllt, deren Anzahl sich auf 10—12,000 belaufen soll. Die vielen Hecken würden den Gebrauch der leichten Infanterie begünstigen.

Auf einer Höhe, eine Viertelstunde südöstlich von der Stadt, liegt eine Art Citadelle, welche das Schloß des Kaisers, Sultan Calosso, heißt. Es soll von Karl V. herkommen, und besteht aus drei irregulären Basteyen und einer Kontregarde, alles von Ziegeln, ohne Graben und Außenwerke. Auf dieser Seite lag ehemals noch ein andres Werk, der Stern, und ein besetztes Pulvermagazin. Das erstere soll jetzt nicht mehr vorhanden seyn.

Der Hafen ist, wie schon gesagt, ein Werk der Kunst. Seine Länge beträgt 130 Brassen, seine Breite 80, und die größte Tiefe ist 15 Fuß. Der Eingang desselben ist durch einen Damm (jetée) verengert. Der ganze Molo ist, so wie die Bay längs dem Strande, mit Batterien bedeckt, die zum Theil zwei oder drei Reihen Kanonen haben. Der Wall auf der Nordseite der Stadt war zur Zeit der letzten englischen Expedition mit 80 Kanonen und 6 oder 8 schweren Mörsern armirt. Von da bis zum Molo hin standen noch hundert Feuerschlünde. Am Nordende des Molo lag eine halbzirkelförmige Batterie von 44 Kanonen, in zwei Reihen, die Löwenbatterie genannt, in den Felsen gehauen. In der Mitte desselben, dem Damm gegenüber, der nach der Stadt führt, befand sich die Leuchthurmbatterie von runder Form, mit 48 Kanonen in drei Reihen; neben derselben die östliche Batterie von 66 Kanonen, ebenfalls in drei Reihen;

sie wird von vier andern flankirt, die zusammen mit 60 Kanonen, in zwei Reihen, besetzt sind. Auf der Südspitze des Molo stehn zwei große Geschütze, 68 Pfünder. Der ganze Strand rings um die Bay herum ist mit Batterieen besetzt, die seit dem letzten Angriff noch vermehrt worden, und man rechnete schon damals die Anzahl der Geschütze, welche Algier vertheidigen, auf mehr als 1000 Stück. Besonders ist an dem Thore Luet eine neue Batterie erbaut worden, welche den Eingang des Hafens vertheidigt, und eine Stellung, wie sie Lord Ermouth nahm, jetzt unmöglich macht.

Außer der Garnison von Algier hatte der Dey im Jahre 1816 etwa 30 — 40,000 Mann irreguläre Truppen aus dem Innern herbeigerufen. In jener Zeit lagen vier Fregatten von 44 Kanonen, und 30 bis 40 kleinere bewaffnete Fahrzeuge im Hafen. —

Wir kehren zu den Engländern zurück. Als der Dey den Brief des Lords Ermouth erhalten hatte, berief er den Divan zusammen, um wegen der zu ertheilenden Antwort zu berathen. Die Mitglieder desselben fingen schon darüber an zu disputiren, ob die Antwort in türkischer oder arabischer Sprache geschrieben seyn sollte, und darüber verging die Zeit. Als um 2 Uhr noch keine Antwort erfolgt war, gab Lieutenant Burgeß dem Admiral das verabredete Signal, und ruderte zurück. Lord Ermouth befahl sogleich jedem Schiffe den ihm bestimmten Platz einzunehmen, und es war drei Viertel auf Drei, als die Königin Charlotte sich an der Südostspitze des Molo, in einer Entfernung von 300 Schritten von der Mündung der nächsten Geschütze, vor Anker legte, wo dies Schiff mit seiner breiten Seite alle Batterieen des Molo in ihrer ganzen Länge bestrich. Die übrigen Schiffe nahmen die ihnen vorher angewiesenen Plätze ein, jedes so nahe an den feindlichen Batterieen als möglich. Nur die vier Bombenschiffe blieben außer der Schußweite. Die kleinen Schiffe, Kanonen-, Mörser-, und Raketenboote suchten ihr Feuer so gut als möglich anzubringen, und war ihre Stellung speciell nicht angegeben.

Einige Minuten vor 3 Uhr thaten die Algierer von der östlichen Batterie den ersten Schuß auf den Impregnable. Kaum hatte Lord Ermouth den von der feindlichen Batterie aufsteigenden Rauch gesehen, als er, ohne den Knall abzuwarten, Befehl zum Feuern gab, nachdem er noch vorher versucht hatte, den am Strande versammelten zahlreichen Zuschauern durch Winken mit dem Hute zu verstehen zu geben, daß sie sich entfernen möchten. Die erste Entladung erfolgte, und man sagte nachher, daß sie über 500 Mann niedergestreckt habe. Nun erst lief alles eiligst davon, was nicht auf die Batterieen gehörte. Als der Rauch sich ein wenig verzogen hatte, sahe man viele auf dem

Bauche fortkriechen. Schiffe im Hafen waren zertrümmert, und die Mannschaft suchte sich durch Schwimmen zu retten. Die Raketenboote sendeten ihr Geschöß rauschend über die in Feuern begriffenen Schiffe in das Innere des Hafens. Die Algierer waren nicht müßig und beantworteten dies Feuer mit gleicher Hestigkeit, so daß auf dem Leander nach den beiden ersten Lagen 65 Mann Verwundete in den Raum gebracht wurden. Die englischen Schiffe lagen so nahe am Lande, daß das Musketenfeuer auf den Verdeckten den größten Schaden anrichtete. Einigemale versuchten die Barbaren auszulaufen, um die nächsten Schiffe durch Entern zu nehmen, aber ihre Fahrzeuge wurden durch das Feuer des Leander in den Grund gebohrt. Gegen 4 Uhr mußte der Leander sein Feuer einen Augenblick einstellen, weil eine am Eingange des Hafens liegende algierische Fregatte in Brand gesteckt werden sollte, welches binnen 10 Minuten mittelst Anhängung eines sogenannten Pechhemdes glücklich ausgeführt wurde. Sie trieb aber erst gegen die Königin Charlotte, welche Platz machen mußte, und dann gegen den Leander, dem sie mit ihrer Gluth sehr nahe kam. Glücklicherweise erhob sich ein Wind, welcher sie auf den Strand setzte.

Drei Viertel auf 5 Uhr ließ der Kontreadmiral Milne melden, daß der Impregnable 150 Mann Todte und Verwundete habe, daß er in dem heftigsten Feuer stehe und um Unterstützung bitte, weshalb der Glasgow dahin gesendet wurde. Um 7 Uhr stand die ganze im Hafen liegende algierische Marine in Flammen. So wie ein Fahrzeug Feuer fang, erfolgte jedesmal ein lautes Huzzah von allen englischen Schiffen. Das Arsenal und die Marine-Gebäude auf dem Molo geriethen ebenfalls in Flammen, auch in der Stadt brach an verschiedenen Orten Feuer aus. Zwischen 7 und 8 Uhr fing das Feuer der Batterieen auf dem Molo schon sehr an abzunehmen. Man sahe Haufen von Feinden nach dem Stadthore laufen. Nur die Batterieen in der Stadt waren noch sehr thätig, und die auf der Höhe stehenden thaten vielen Schaden. Gleich nach 9 Uhr sprang ein am Westende des Molo dicht unter der dortigen Batterie gelegter, mit 143 Tonnen Pulver beladener Brander. Die Algierer waren der Meinung, ihn durch ihr Geschöß in Brand gesteckt zu haben. Bis gegen 10 Uhr dauerte das Feuer von beiden Seiten unaufhörlich fort. Um diese Zeit erloschen zuerst die obern Etagen der Batterieen auf dem Molo, und bald darauf folgten auch die untern. Die Engländer kopten die Anker, und zogen sich beim Leuchten der brennenden algierischen Schiffe aus der Schußweite. Sie verloren im Ganzen und mit Einschluß der Holländer 141 Todte und 742 Verwundete. Die Schiffe von der Linie hatten 2210 Centner Pulver verschossen, und 49815 Kugelschüsse gethan.

(Beschluß folgt.)